Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 164 (1998)

Heft: 4

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom zivilen Nutzen der militärischen Kaderausbildung

Das Thema wird gegenwärtig allenthalben aufgegriffen. Dabei fällt auf, dass Genosse Trend verlangt, den Wert der militärischen Führungsausbildung zurückzustutzen und als nicht mehr zeitgemäss zu apostrophieren. Persönliche Erlebnisse der letzten Jahre beweisen mir laufend das Gegenteil. Ausserdem gibt es Überlegungen, welche diesen «Trend» ebenfalls in Frage stellen.

Obwohl Unternehmens-, Projekt- und Personalführung dauernd mit neuen Managementphilosophien beglückt werden (unter häufiger Neuauflage uralter Weisheiten), dreht sich doch ein wesentlicher Teil der zivilen Führungstätigkeit um die *Kommunikation*, dargetan meist in Form von Besprechungen und Sitzungen. Es ist bekannt, dass zu viele dieser Veranstaltungen ineffizient verlaufen. Der Wirtschaft der Bundesrepublik soll so ein jährlicher Schaden von einigen Milliarden DM erwachsen. Die Gründe liegen zum Teil in der fehlenden Fähigkeit vieler Sitzungsleiter und -teilnehmer, knapp und strukturiert zu denken und sich auszudrücken sowie die Ziele der Sitzung nicht aus den Augen zu verlieren. Viele der neumodischen, auf esotherisch-psychosozialen Prozessen angelegten Selbstfindungskurse verschlimmern diese Entwicklung noch, anstatt sie zu verbessern. Nun fallen mir im Alltag immer wieder Leute auf, welche es verstehen, an Sitzungen ihre Anliegen wohltuend klar zu formulieren, den roten Faden zu wahren und die Regeln der Entscheidfindung richtig anzuwenden. Und ich stelle fest, häufig im nachhinein, dass diese Leute eines gemein haben: eine höhere militärische Ausbildung. Der Rhythmus des Stabsablaufes hat sie nicht nur gelehrt, folgerichtig zu analysieren und zu entscheiden; sie bedienen sich auch einer gemeinsamen Sprache, welche im Zivil durchaus verstanden wird. Um nicht fälschlicherweise als Hardliner missverstanden zu werden: Erst wer *zusätzlich* die psychologisch-menschliche Komponente einzubringen versteht, ist ein wirklich guter Führer. Aber das ersetzt keineswegs die rationale Seite.

Zu dieser praktischen Erfahrung gesellt sich eine Überlegung. Sie betrifft die Tatsache, dass die Entscheidungsabläufe auch im Zivil immer kürzer werden, verursacht durch die globale Vernetzung und Durchdringung mit moderner, «intelligenter» Informationstechnologie. Dies beeinflusst die Führungsphilosophie, indem vermehrt parallel statt sequentiell gearbeitet und vermehrt delegiert werden muss: Dinge, welche die militärische Führung nicht erst seit Machiavelli kennt. Wer zum Beispiel den sicheren Umgang mit Sofortmassnahmen im Blut hat, ist da im Vorteil. Die eminente Bedeutung der Vorausinformation wurde lange vor den heutigen Kommunikationsberatern erkannt; der geschulte militärische Führer beherrschte sie schon immer. Seit der Faktor *Zeit* im Rahmen von *just in time* eine stets wichtigere Rolle spielt, nähern sich ziviler und militärischer Führungsstil einander an. Dies kann in teuren Managementkursen halbwegs gelernt oder in «gratis» vermittelter militärischer Führungsausbildung eingeimpft erhalten werden.

Statt militärische und zivile Führungsausbildung gegeneinander auszuspielen, wäre es besser, die Stärken der beiden nicht mehr so unterschiedlichen Stile zu erkennen und gemeinsam zu nutzen. Abgesehen davon gab es eine Zeit (sie ist heute wieder im Gerede), da beurteilte man militärisches Weitermachen nicht allein aufgrund des persönlichen Profits; es war die Zeit, als «Dienen» noch einen Wert darstellte und das Wort «Vaterland» noch nicht dem Genossen Trend zum Opfer gefallen war.

Oberst i Gst Bruno Nüsperli
5000 Aarau

Spezifische Risiken und Chancen der Schweiz

Im Beitrag «Spezifische Risiken und Chancen der Schweiz» führen Sie aus, die direkte Demokratie erschwere rasche Reaktionen auf Mängel und Schwächen; Sie unterstellen eine gewisse Überlegenheit der parlamentarischen Demokratie. Ihre Meinung lässt sich organisationstheoretisch sehr gut begründen mit Tiefe und Breite der Meinungsbildung. Die Praxis, die von Menschen handelt, zeigt aber – jedenfalls gegenwärtig – ganz andere Ergebnisse; Ihre Argumentation geht damit an der Wirklichkeit vorbei. Die Schweiz hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe wichtiger Entscheide gefällt – Einführung der Mehrwertsteuer, Beitritt zur WTO und auch Anschaffung von Hochleistungsflugzeugen. In den USA hat in den letzten Jahren die Regierung zu Jahresbeginn einmal ihre Tätigkeit einschränken müssen, weil das Budget nicht zeitgerecht verabschiedet worden war, und vor kurzem ist dem Präsidenten ein generelles Verhandlungsmaterial im Handelsbereich verweigert worden. In Deutschland sieht es seit einigen Jahren noch schlechter aus; man spricht von einem «Reformstau».

Dr. Hans Richenberger
6103 Schwarzenberg

Der Inhalt des kritisierten Beitrags stammte von NR Steinegger (FDP). Er meinte mit den Nachteilen der direkten Demokratie die Zeitverzüge und unsicheren Ausgänge der Referenden gegen internat. Aktionen der Schweiz, was wohl generell stimmt. *Red.*

Die Schweiz im Schlaf?

(Auszug)

Der amerikanischen Rüstungsindustrie ist es – leider – gelungen, den Konkurrenten alle Trümpfe auf dem Weltmarkt aus der Hand zu schlagen. Ein Blick auf den Flugzeugmarkt beispielsweise zeigt, wie abgeschlagen die Firmen auf dem europäischen Kontinent (nicht EU) hinterherkriechen. Der Flugzeugriese Boeing-McDouglas allein bringt es auf 37 Milliarden jährlich, Lockheed Martin und Rayetheon immerhin auf 27 Milliarden. Die europäischen Umsätze wirken geradezu mickrig: British Aerospace und Aerospatiale/Dassault je 11 Milliarden Dollar, die deutsche Dasa 8 usw. ... Das sind addiert 46 Milliarden in Europa gegen 86 Milliarden in Amerika. Diese Zahlen, besonders aus der Rüstungs- und Wehrtechnik, müssten eigentlich die einheimischen Manager und auch die Politiker alarmieren oder zumindest aufhorchen lassen.

Sie sind sich vielleicht darüber bewusst, aber keiner sagt was. Man versucht, diese wahren Probleme abzuwälzen, zu verschönen und mit anderen Themen, nicht von dieser Brisanz, das Volk abzulenken.

Die Schweiz steht zwar wirtschaftlich in vielem weiterhin an der Spitze und im Gegensatz zur Europäischen Union auf dem besseren Weg, aber es bestehen Rückstände, welche wir (Politik, Wirtschaft, Volk) zu bekämpfen haben. Gemäss dem Motto von *alt Bundesrat Rudolf Minger «Stillstand ist Rückschritt»* müssen wir den eingeschlagenen Weg weitergehen und unsere Rolle in der Welt festigen.

Die Schweiz muss nicht nur in einzelnen Bereichen Weltspitze sein, sondern muss immer das noch Bessere anstreben, natürlich immer mit der gegebenen Vernunft und Menschenwürde. Es werden immer noch lukrative Märkte aller Arten kampflos Amerika überlassen. Da muss ein Riegel geschoben werden und den bestimmten Politikern klargemacht werden, dass sie das Volk von den wahren Problemen nicht abzulenken haben, sondern reinen Wein einschenken sollen.

Um diese Ziele zu erreichen, nützt kein «vereintes Europa», integrierte Nationen, eine wirtschaftliche und politische Union, da nützen nur kleine und flexible Länder und Staaten, wie unsere Schweiz eines ist. Nur die Chancen wahrnehmen, das muss jedes Land und jeder Mensch selber.

Dominik Schlumpf
9428 Walzenhausen

Finanzierung der Schweizer Armee

In der ASMZ Nr. 2/98 im Artikel von Dr. iur. Georg Stucky wird behauptet, das Militär habe als einziger Aufgabenbereich des Bundes die Ausgaben drastisch vermindert. Das stimmt nachweislich nicht!

Bei den Zivilschutzaufgaben wurden die Ausgaben des Bundes von 1991 von 220 Mio. Franken auf rund 106 Mio. Franken für 1998 herabgesetzt. Somit sind die Einsparungen, prozentual gesehen, massiv grösser als bei der Armee.

Die sonstigen Aussagen im Artikel gelten somit ebenfalls für den Bereich Zivilschutz bzw. Bevölkerungsschutz.

Major P. Suter,
3510 Konolfingen ■